



HANDELSKAMMER
Schweiz ■ Österreich ■ Liechtenstein

ETH Zürich-Präsident Lino Guzzella: „Wer Spitzenkräfte haben will, der muss Verlierer akzeptieren.“

06.10.2017 | Kunde: Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein | Ressort: Wien / Wirtschaft / Bildung / Karriere | Presseaussendung

Bei der Top Speakers Lounge der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL) in der WKÖ Sky Lounge auf der Wiedner Hauptstrasse diskutierten Lino Guzzella, Präsident der ETH Zürich, Werner Hoffmann (WU Wien und Geschäftsführer Contrast Ernst & Young), René Siegl (ABA) und Andrea Stürmer (Zürich Österreich) darüber, aus welchem Holz Führungskräfte von morgen geschnitzt sein müssen. Moderation: Arzu Tschüscher (Zukunft.li).

Honorarfreies Bildmaterial, Copyright ROBIN CONSULT_Lepsi unter: [FOTOLINK](#)

Wien, 6. Oktober 2017. Der Kampf um die besten Köpfe ist bereits voll entbrannt. Unternehmen, die schon heute beim „War for Talents“ die besten Fach- und Führungskräfte akquirieren, können sich so den Wettbewerbsvorteil von morgen sichern. Laut **Lino Guzzella**, Präsident der ETH Zürich, ist der Schlüssel zum wirtschaftlichen Fortschritt die Beherrschung der Daten- und Computerwissenschaften, der Informatik und der künstlichen Intelligenz. „Die Grundlage sind Mathematik und Naturwissenschaften. Man benötigt Kernkompetenzen, keinen Hansdampf in allen Gassen. Sie müssen aber auch in der Gruppe funktionieren. Interdisziplinarität muss man in der Gruppe erfahren“, betont Guzzella.

Dazu kommt ein extrem hartes Auswahlverfahren. „Spitzenkräfte entstehen nur durch Wettbewerb. Und zwar echten Wettbewerb. Spitzenleistung ist nicht demokratiefähig. Es geht um das Auswählen und Aussieben. Wer Spitzenkräfte haben will, der muss Verlierer akzeptieren. Wir versuchen globale Talente anzuziehen, aber vergessen nicht auf lokale Bedürfnisse. Dazu kommt eine extrem gute Vernetzung. Wir haben z.B. in Singapur eine Filiale, die vom Stadtstaat Singapur bezahlt wird“, erklärt Guzzella. Diese Strategie gibt Guzzella recht. Mit mehr als 350 gegründeten Spin-offs seit 1996 zählt die ETH Zürich zu den erfolgreichsten Universitäten Kontinentaleuropas und gilt als die beste nicht englischsprachige Universität der Welt. So ist z.B. die von ETH-Studenten entwickelte „Mesh Mould“-Technologie ein wichtiger Schritt zum „Drucken“ von Bauwerken. Lino Guzzella: „Die Technologie kombiniert Schalung und Bewehrung des Betons in einem Stahldrahtgitter. Die Fertigung der Wand geschieht in einem einzigen, von einem Roboter durchgeführten Prozess.“

Mein guter Freund, der Arbeitgeber

Für **Andrea Stürmer** (Zürich Österreich) ist der Schlüssel zum Erfolg das Employer Branding, also das Bestreben, sich als möglichst attraktiver Arbeitgeber darzustellen. „Gerade für uns als Dienstleister ist die Qualität unserer Mitarbeitenden DER entscheidende Wettbewerbsfaktor. Ich möchte diejenigen als Mitarbeitende, die die Besten sind, die es sich aussuchen können, weil sie fachlich top qualifiziert sind, weil sie die relevanten soft skills mitbringen und weil sie zu uns passen. Beim ‚War for

Talent` kommt es nicht nur darauf an, dass wir die richtigen Talente auf dem Markt finden. Sondern es kommt auch darauf an, dass wir sie an uns binden, dass sie gerne im Unternehmen sind und bleiben. Denn als Unternehmen investieren wir natürlich in neue Mitarbeiter und es dauert auch immer eine Weile, bis jemand voll produktiv ist.“

Der schönen neuen Arbeitswelt widerspricht **René Siegl** (ABA = Austrian Business Agency). „Employer Branding mag bei großen bekannten Firmen funktionieren, aber nicht für die Firma Hinterhuber im Waldviertel, die ab und zu einen Diplomingenieur benötigt. Unser Problem in Österreich ist ein ganz anderes. Nehmen wir das Studium der Technischen Physik: Von den 400 Inskribierten wird die Hälfte im ersten Jahr hinausgeprüft. Wenn man weiß, wie viele Absolventen in der Privatwirtschaft benötigt werden, dann ist das eine komplette Fehlsteuerung der Ressourcen“, so Siegl.

Digitalisierung der Arbeit: Fluch oder Segen?

Die Frage, ob Digitalisierung Jobs schafft oder kostet, erregte hingegen die Gemüter. Lino Guzzella: „Es macht keinen Sinn, Programmiersprachen zu lehren, da kommen immer wieder neue nach. Algorithmisches Denken zu lehren ist dagegen wichtig. Da sollte man schon im Kindergarten damit anfangen. Da gibt es Tools. Geisteswissenschaften und Sprachen sind extrem wichtig. Und das mathematisch-algorithmische Denken! Professor **Werner Hoffmann** sieht hier zwar Vorteile, aber auch Gefahren: „Die Zukunft ist nicht prognostizierbar, aber die Gestaltung. Die Digitalisierung schafft Arbeitsplätze, es fragt sich nur wo? Ich bin nur optimistisch, dass es nicht weniger Arbeitsplätze als vorher geben wird. Wir sind aber aufgerufen, die Plätze bei uns zu schaffen. Die Wirtschaft fordert von unseren Studenten ein solides Grundlagenwissen. Zuerst muss man die Grundlagen seines Faches beherrschen. Dazu kommt, den Studenten eine gewisse Haltung zu vermitteln. Ich sehe mich hier als Kulturstifter.“ Düster blickt hingegen **René Siegl** in die Zukunft. „Ich teile nicht den Optimismus der Digitalisierung. Hier stehen uns am Arbeitsmarkt gewaltige Umbrüche bevor. Der Wandel ist exponentiell und nicht linear wie früher. Daher werden die Umbrüche sehr stark sein und es wird eine starke Polarisierung geben zwischen Leuten, die nicht mehr gefragt sind und anderen, wo es einen War for Talent gibt“, führt Siegl aus.

Laut Andrea Stürmer wird Führungsarbeit in Zukunft noch anspruchsvoller. „Während die Vergangenheit von sehr viel Stabilität geprägt war, wird unsere Zukunft in der Versicherungsbranche von viel Wandel geprägt sein. Wir stehen noch ganz am Anfang der Digitalisierung, die viele Tätigkeiten verändern wird. Unsere Welt wird weiterhin an Komplexität zunehmen. Und die Erwartungen an uns als Dienstleister werden weiter steigen. Somit wird eine Führungskraft sehr gut mit Veränderung umgehen müssen und Entscheidungen oft unter Unsicherheit treffen müssen. Weiters muss sie auch die komplexe Welt in einfache Worte fassen können.“

Mit dabei waren **Markus T. Schweizer** (Ernst & Young AG), **Heinz Felsner** (Präsident HKSÖL), **Michael Otter** (Leiter AUSSENWIRTSCHAFT Österreich), Tanzschul-Besitzer **Thomas Schäfer-Elmayer**, Geschäftsführer **Günther Tengel** (Amrop Jenewein), Verbund-Vorstand **Peter Kollmann**, **Walter Krahl** (Verkehrsbüro-Ruefa Reisen), **Rolf Denkenberger** (Leiter Personal & Recht Nordsee), **Michael Angerer** (WKÖ Regionalmanager AUSSENWIRTSCHAFT Osteuropa/ Zentralasien), Gesandter **Michele Coduri** (Schweizerische Botschaft), **Andrea Ferner** (UniCredit Bank Austria Talent Management & Graduate Program), **Alexandra Fink** (Niederlassungsleiterin Swiss Life International Service AG), **Mario Filoxenidis** (Geschäftsführer EUCUSA Consulting), die Rechtsanwälte **Sascha Flatz** und **Lukas Panytsch** (Burka Vitek Moser), **Martin Hofstetter** (Geschäftsführer Österreichische Tourismusbank), **Nikolaus Kawka** (Geschäftsführer Zühlke Engineering Austria), **Bernd Moosmann** (Liechtensteinische Landesbank, Leiter Group Human Resources) **Christina Reinbacher** (Schweizerische Botschaft, Leiterin Swiss Business Hub Austria), **Christoph Sauermann** (Geschäftsführer mediclass Gesundheitsclub), Sportmanager **Anton Schutti**, Anwalt **Michael Pérez**, **Daniela Sisa** (Leiterin Unternehmenskommunikation Zürich Österreich), **Claudine Pirkner** (Impulse Beratung) u.v.a.

Über die Top Speakers Lounge :

Die Plattform „Top Speakers Lounge“ ist eine Veranstaltungsreihe der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL), unterstützt von EY. Thematisiert werden aktuelle Entwicklungen in Wirtschaft und Politik. Zu den bisherigen Keynote-Speakern zählten u.a. Karl Pall (Google Director Brand Solutions DACH), Nestlé-Verwaltungsratspräsidenten Peter Brabeck-Letmathe, IV-Präsident Georg Kapsch, Medienmanager Rudi Klausnitzer, Benedikt Weibel (CEO Westbahn AG), Martin Senn (Group CEO Zurich Insurance Group) u.v.a.

Über die Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL) :

Die HKSÖL versteht sich als umfassendes Netzwerk von Unternehmen und Verbänden, das die drei Länder Schweiz, Österreich und Liechtenstein verbindet. Die - rein privatwirtschaftlich finanzierte -Kammer unterstützt ihre Mitglieder in Wirtschaftsbelangen aller Art und fungiert als Interessensvertretung gegenüber Behörden und Politik.

www.hk-schweiz.at

